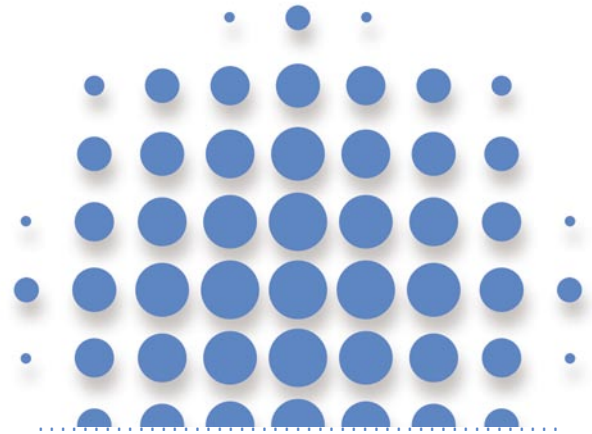


VEREIN - punkto JUGEND UND KIND

punkto

JAHRESBERICHT 2005



JAHRESBERICHT 2005 - punkto JUGEND UND KIND

.....

03 VORWORT

08 BERICHT DES GESCHÄFTSFÜHRERS

12 BEREICH KINDER- UND JUGENDSCHUTZ

18 MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

22 BEREICH JUGENDFÖRDERUNG

31 JAHRESTAGUNG 2005 - WERT(E)LOSE GENERATION?

42 JAHRESRECHNUNG 2005

46 REVISIONSBERICHT

47 punkto JUGEND UND KIND

© 2006

VEREIN - punkto JUGEND UND KIND

VISUELLE GESTALTUNG UND PHOTOGRAPHIE

OPTION C, WALCHWIL

.....

VORWORT

.....

Dem Verein punkto Jugend und Kind steht ein Vereinsvorstand aus acht kompetenten Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Sozialwesen vor und nicht nur eine Präsidentin. In diesem Geschäftsbericht kommen meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand zu Wort.

DIES MACHT PUNKTO AUS – SYNERGIEN UND INNOVATION

.....

punkto bringt Fachleute aus den verschiedenen Disziplinen des Kinder- und Jugendschutzes und der Jugendförderung zusammen. punkto fördert damit Synergien und Innovation.

MARTIN BRUN, SOZIOKULTURELLER ANIMATOR, KATH. KIRCHGEMEINDE ZUG

.....

Die hohe Professionalität und gute Qualität, die für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachleute erbracht wird, beeindruckt mich sehr. Die einzelnen Fachbereiche sind klar eingegrenzt und arbeiten nach ihren individuellen Zielsetzungen. Die entscheidende Kraft von punkto liegt aber meines Erachtens in der starken gemeinsamen Identität der Fachstelle, die sehr gut spürbar ist. Der stabile Boden, der in den letzten Jahren gelegt wurde, lässt viel sicht- und erlebbare Innovationskraft zu.

SUSANNA FISCHER, SOZIOKULTURELLE ANIMATORIN UND PÄDAGOGIN

.....

In der kurzen Zeit meines Engagements beeindruckt mich die Professionalität dieser Institution mit ihren engagierten, fachlich ausgewiesenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

LUZIA GEHRIG-OKLE, WIRTSCHAFTSPRÜFERIN

.....

DARUM ENGAGIERE ICH MICH IM VORSTAND VON PUNKTO –
MITGESTALTUNG AN DER ZUKUNFT UNSERER KINDER

.....
Ich habe ein persönliches und berufliches Interesse und bin von der Wichtigkeit eines solchen kantonalen Kompetenzzentrums überzeugt. Dabei ist es sinnvoll und nötig, dass jemand von Seiten der Vormundschaftssekretäre dabei ist, um die Chance der Mitgestaltungsmöglichkeit zu nutzen und den Vernetzungsgedanken weiter zu tragen.

JÖRG HALTER, LEITER DES VORMUNDSCHAFTSAMTES DER STADT ZUG

.....
Es ist mir ganz wichtig, dass Kinder und Jugendliche in einem guten Umfeld aufwachsen und ihre Talente entfalten können. Sie sind aus dem demokratischen Prozess ausgeschlossen und können sich nicht direkt für ihre Anliegen einsetzen. Mit meinem Engagement möchte ich mich für sie einsetzen.

MARTIN BRUN, SOZIOKULTURELLER ANIMATOR, KATH. KIRCHGEMEINDE ZUG

.....
Ich engagiere mich im punkto Vorstand, weil unsere Kinder und unsere Jugend die Zukunft verkörpern. Es lohnt sich, sich für sie einzusetzen.

ANDREAS HUWYLER, RECHTSANWALT UND KANTONSRAAT

DAS HABEN WIR ERREICHT IM GESCHÄFTSJAHR 2005 – INTE-
GRATION, KONSOLIDIERUNG UND PRÄSENZ

.....
Die Integration der Mütter- und Väterberatung in punkto wurde erfolgreich durchgeführt.

MONIKA HÜRLIMANN, SOZIALVORSTEHERIN GEMEINDE WALCHWIL

.....
Neben der absolut gut gelungenen Integration der Mütter- und Väterberatung in punkto sowie stabiler Finanzen war punkto erfolgreich in der Präsenz nach aussen hin und in sehr gut aufgenommenen Veranstaltungen.

JÖRG HALTER, LEITER DES VORMUNDSCHAFTSAMTES DER STADT ZUG

.....
Die Kernbereiche Kinder- und Jugendschutz sowie die Jugendförderung wurden konsolidiert. Mit der Integration der Mütter- und Väterberatung wurde ein wichtiges Zeichen im Frühbereich gesetzt.

WALTER MAURER, DELEGIERTER DER DIREKTION DES INNERN

SO SEHE ICH DIE ZUKUNFT – VERANKERUNG UND KOMPE-
TENZ UNTER EINEM DACH

.....
Die Zukunft wird eine noch bessere Verankerung von punkto bringen, die Dienstleistungen von punkto werden ausgebaut, Jugendförderung, Kinderschutz und die Mütter- und Väterberatung werden unter einem punkto Dach zusammenschmelzen.

ANDREAS HUWYLER, RECHTSANWALT UND KANTONS RAT

.....
Im Kanton Zug ist die Fachstelle unter AdressatInnen gut bekannt und die hohe Qualität wird geschätzt. Neue gemeinsame Räumlichkeiten werden bezogen und damit wird die Identität der Fachstelle weiter wachsen. Ich freue mich, auch in Zukunft bei punkto mitzuarbeiten und damit einen aktiven Beitrag zu einem sehr wertvollen Angebot für Zuger Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachpersonen zu leisten.

SUSANNA FISCHER, SOZIOKULTURELLE ANIMATORIN UND PÄDAGOGIN

.....
Durch meine Mitarbeit im Vorstand wurde mir bewusst, dass Kinder- und Jugendschutz keine kurzfristige Angelegenheit ist, sondern eine permanente Aufgabe darstellt. Diese Aufgabe muss von verschiedenen Bereichen – wie Politik, Medien, Schulen, Elternbildung und Wirtschaft – mitgetragen werden, um nachhaltige Wirksamkeit zu erreichen.

LUZIA GEHRIG-OKLE, WIRTSCHAFTSPRÜFERIN

.....

Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachstelle, den Mitgliedern der Kinderschutzgruppe und der Fachgruppe Jugendförderung, unseren externen Partnerinnen und Partnern und meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand.

.....
Die Vergangenheit brachte sehr Erfreuliches. Nun gilt es, dies in die Zukunft weiter zu tragen. Sie, Ihr und wir alle machen es möglich.

.....

NATHALY WAGNER

PRÄSIDENTIN VEREIN - punkto JUGEND UND KIND

NATHALY WAGNER
PRÄSIDENTIN



MONIKA HÜRLIMANN
SOZIALVORSTEHERIN GEMEINDE WALCHWIL



MARTIN BRUN, SOZIOKULTURELLER ANIMATOR
KATH. KIRCHGEMEINDE ZUG



ANDREAS HUWYLER
RECHTSANWALT UND KANTONS RAT



JÖRG HALTER, LEITER DES
VORMUNDSCHAFTSAMTES DER STADT ZUG



LUZIA GEHRIG-OKLE
WIRTSCHAFTSPRÜFERIN



SUSANNA FISCHER
SOZIOKULTURELLE ANIMATORIN UND PÄDAGOGIN



WALTER MAURER
DELEGIERTER DER DIREKTION DES INNERN



BERICHT DES GESCHÄFTSFÜHRERS

WACHSTUM UND INTEGRATION

.....
Von welcher Seite auch immer betrachtet, erscheint im Rückblick auf das Jahr 2005 die Integration der Zuger Mütter- und Väterberatung in die Fachstelle punkto Jugend und Kind als wichtiges Ereignis.
.....

Aus der Ressourcenoptik bewegten wir uns im Grenzbereich der zeitlichen, personellen und finanziellen Kapazitäten. Vom definitiven Entscheid am 20. April blieb uns wenig mehr als ein Monat, um die nahtlose Weiterführung der Dienstleistungen ab 1. Juni zu gewährleisten.
.....

Aus inhaltlicher Sicht machten wir einen wichtigen und konsequenten Schritt in der Umsetzung des Konzeptes Jugendschutz und Jugendförderung im Kanton Zug. Die Mütter- und Väterberatung fügt sich optimal in die Angebotspalette unserer Fachstelle ein.
.....

Unternehmerisch gesehen wurden wir speziell in den Bereichen Unternehmenskultur, Organisation, Positionierung und Personal gefordert. Wir entschieden uns, die Mütter- und Väterberatung als eigenen, dritten Bereich in der gleichen personellen Zusammensetzung wie bisher weiterzuführen. Das Team ist mit der Mütter- und Väterberatung von 12 auf 17 Festangestellte gewachsen. Zusammen mit 5 Vertreterinnen
.....

und Kursleiterinnen arbeiten jetzt 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei punkto.

Strukturell betrachtet erhielten wir mit der Gesundheitsdirektion eine neue Auftraggeberin und für die Mütter- und Väterberatung eine eigene Leistungsvereinbarung.

Als Zukunftsperspektive bietet sich eine grosse Chance, das Potenzial der Mütter- und Väterberatung noch besser zu nutzen. Es gibt wohl keine andere soziale Institution, die mit weit über 80% der jungen Eltern in direkten Kontakt kommt und auf so grosse Akzeptanz stösst. Hier findet konkrete Gesundheitsförderung statt und hier kann, zum Beispiel im Bereich der Erziehungsberatung für den Frühbereich, mit wenig Mitteln direkt präventive Wirkung erzielt werden.

Die Integration der Mütter- und Väterberatung verlangte von Allen, auch von den nicht direkt beteiligten Bereichen und vom Vorstand, Improvisationsvermögen, Flexibilität und pragmatisches Handeln. MitarbeiterInnen, Bereichsleiterinnen und Vorstandsmitglieder zeigten sich in diesen teils hektischen Zeiten als sehr verlässliche Profis.

So macht die Zusammenarbeit Freude und Spass!

KULTUR UND QUALITÄT

Freude und Spass scheinen auf den ersten Blick nicht so recht zu unserer oft ernsten, bisweilen auch belastenden Arbeit zu passen. Aber gerade die Fähigkeit, das Tagesgeschäft bei aller Professionalität und Seriosität auch mit Humor und Optimismus anzugehen, trägt wesentlich zu einer guten Unternehmenskultur und zu guter Qualität unserer Arbeit bei.

Ebenso wichtig wie Humor ist ein respektvoller Umgang mit dem Gegenüber bei fachlichen Auseinandersetzungen, oder die sachbezogene Zusammenarbeit mit AuftraggeberInnen und PartnerInnen. Humor, Respekt und Sachbezogenheit sind nur drei exemplarische Beispiele einer Kultur, die gute Qualität fördert. Wir machen vieles richtig im Bereich der Qualitätsentwicklung und -sicherung, wenn wir solche Faktoren auf der Basis geeigneter Strukturen, definierter Prozessabläufe und überprüfter Ergebnisse ebenbürtig berücksichtigen.

Die punkto-Kultur stimmt mich für die Weiterentwicklung unserer Institution sehr zuversichtlich. So macht eine Zusammenarbeit Freude und Spass.

PERSPEKTIVEN UND ZUKUNFT

.....
Ich bin überzeugt, dass wir im Kanton Zug nach wie vor beste Voraussetzungen haben für ein tragfähiges und volkswirtschaftlich verantwortbares soziales Netz. Dazu gehört auch, dass sich die Nonprofitorganisationen im Kanton Zug inhaltlich absprechen, ergänzen und deutlich positionieren. Ebenso gehört dazu, dass bei den politischen Entscheidungsträgern Sach- vor Parteipolitik steht, nachhaltiges Sparen nicht zwingend Innovation verunmöglicht, Leistungsverträge mit privaten AnbieterInnen partnerschaftlich ausgehandelt und auf die praktische Umsetzung geprüft werden. Auch hier hilft uns Humor, Respekt und Sachbezogenheit auf jeden Fall weiter.

.....
Die drei Bereiche von punkto arbeiten aktuell an drei Standorten. Für die interne Kommunikation und Koordination, aber auch für die Ausstrahlung als Zentrum für Kind, Jugend und Familie, nehme ich die Aussagen der Vorstandsmitglieder gerne auf, dass punkto in Zukunft unter ein Dach ziehen wird.

.....
Noch ist es nicht ganz soweit. Ich freue mich jedoch sehr, diese und alle weiteren Aufgaben anzugehen, mit einem tollen Team, guter Kooperation mit PartnerInnen und AuftraggeberInnen und hoffentlich für alle Beteiligten auch mit Freude und Spass.

.....

.....

ROLF BÜRKLI, SEKRETARIAT
SACHBEARBEITER RECHNUNGSWESEN



IRIS NYFELER, SEKRETARIAT
KAUFMÄNNISCHE ANGESTELLTE



MICHIEL AALDIJK, GESCHÄFTSFÜHRER
DIPL. SOZIALARBEITER HFS, NDS UNTERNEHMENSFÜHRUNG FH



BEREICH KINDER- UND JUGENDSCHUTZ

BERATUNGSFÄLLE 2005

FAMILIENBERATUNGEN	29%
JUGENDBERATUNGEN	16%
KINDESSCHUTZFÄLLE/ABKLÄRUNGEN	17%
ERZIEHUNGSBERATUNGEN	10%
FACHBERATUNGEN	19%
VORMUNDSCHAFTLICHE MANDATE	9%

DAS DRITTE JAHR

.....
Im dritten Jahr seit dem Start mit unseren Angeboten waren wir in 333 Fällen beratend und unterstützend oder abklärend tätig, wovon 62 die Beratung von Fachpersonen betrafen. Im Vergleich mit dem Vorjahr wurden mehr und intensivere psychosoziale Begleitungen in Anspruch genommen und weniger Kurzberatungen. Am häufigsten meldeten sich Eltern für eine freiwillige Familien- oder Erziehungsberatung bei uns.

.....
Immer öfter werden wir mit komplexen, sehr schwierigen Situationen von Familien in all ihren Erscheinungsformen konfrontiert. Diese Problemstellungen erfordern meist eine längere Begleitung und Unterstützung. Es zeigt sich, dass unser Angebot im Kanton mittlerweile gut bekannt ist und auch rege genutzt wird. Sehr oft geben wir auch Auskunft zu Rechtsfragen im Kinderschutz, bei Trennungs- und Scheidungssituationen, vermitteln Adressen oder empfehlen im Sinne einer Triage geeignete Institutionen oder Beratungsstellen.

KINDES- UND JUGENDSCHUTZ

.....
In diesem Jahr waren wir in 58 Kinderschutzelfällen tätig. Die häufigsten Themen dabei waren Vernach-

.....

lässigung, sexuelle Übergriffe, Gewalt in der Familie und die Anhörung von Kindern.

.....
Im Auftrag von Vormundschaftsbehörden untersuchten und beurteilten wir im Rahmen von 15 Abklärungen die Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen im Hinblick auf Vermutung oder Verdacht auf Vernachlässigung, Misshandlung oder sexueller Ausbeutung. Die Möglichkeit, eine Situation mit dem Fokus auf das Kindeswohl von einer neutralen Fachstelle klären zu lassen, wird von Behörden sehr geschätzt. Die jeweiligen Empfehlungen wurden umgesetzt.

.....
Die Mitglieder der Kinderschutzgruppe Kanton Zug trafen sich zu 5 ordentlichen Sitzungen. In 7 Beratungen von Kinderschutzfällen erarbeitete die interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe eine Risikoeinschätzung und Empfehlungen für das Vorgehen. Die anfragenden Personen erachteten die Beratungen als sehr nützlich und hilfreich. Sämtliche Empfehlungen wurden umgesetzt.

VORMUNDSCHAFTLICHE MANDATE

.....
Insgesamt führten drei Mitarbeitende im Rahmen von 31 Mandaten für 42 Kinder und Jugendliche Beistandschaften oder Vormundschaften. Zu einem grossen Teil handelt es sich dabei um Besuchsrechtsbeistand-

schaften, mit dem Auftrag, das Besuchsrecht zu überwachen, bei Konflikten zu vermitteln, unter Einbezug aller Beteiligten die Modalitäten des Besuchsrechts festzulegen und diese der jeweils veränderten Situation neu anzupassen.

JUGENDBERATUNG

.....
2005 meldeten sich 53 Jugendliche für eine Beratung bei punkto. Neben der Ablösung vom Elternhaus waren die Berufswahl, Schule und Ausbildung sowie Konflikte mit Eltern und Beziehungsfragen die Themen der Beratungsgespräche. Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren 4 unter 15-jährig, 25 zwischen 15- und 18-jährig und 24 über 18-jährig.

FAMILIENBERATUNG / ERZIEHUNGSBERATUNG

.....
Konflikte mit pubertierenden Jugendlichen, Scheidungs- und Trennungssituationen, Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Berufswahl oder der Ausbildung von Jugendlichen sowie Adoleszenzprobleme waren die hauptsächlichen Themen der 95 Familienberatungen in diesem Jahr. Bei 58% der Beratungen erfolgten die Anmeldungen durch Frauen/Mütter.

.....
In den 34 Erziehungsberatungen wurden vor allem Regeln setzen und einhalten, Strafen, Schlafstörungen

und Kinder mit ADHS thematisiert. Bei 13 Familien waren die Kinder unter 5-jährig, bei 13 zwischen 5- und 12-jährig und bei 8 über 12-jährig.

JUGENDWOHNUNGEN

.....
Letztes Jahr bewohnten 29 UntermieterInnen Zimmer in unseren Jugendwohnungen, davon 14 weibliche und 15 männliche Jugendliche und junge Erwachsene. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war etwas kürzer als letztes Jahr.

.....
Es wurde eine Auslastung von 84% erreicht. Die tiefere Auslastung gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf die Renovierung der Jugendwohnung Herti zurückzuführen, welche nach 13 Jahren Benützung als Jugendwohnung nun wieder in neuem Glanz erstrahlt. Per Ende Oktober haben wir die Jugendwohnung an der Ägeristrasse aufgelöst. Wir vermieten somit 13 Zimmer in 3 Jugendwohnungen in Zug, Oberwil und Hünenberg.

.....
Als Resultat der intensiveren Betreuung seit April 2004 können wir die bedarfsgerechte Begleitung der BewohnerInnen ermöglichen und stellen eine insgesamt deutlich höhere Übernahme von Verantwortung für die Wohnungen fest. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden in den Wohngemeinschaften auf

die spätere Lebenspraxis vorbereitet. Sie lernen, gemeinsam einen Haushalt zu führen, sich den daraus folgenden Auseinandersetzungen zu stellen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten sowie ihren Alltag selbständig zu gestalten. Das Angebot des teilbetreuten Wohnens für Jugendliche und junge Erwachsene in Ausbildung entspricht den Bedürfnissen vieler jungen Menschen, erfordert jedoch einen hohen Grad an Eigenverantwortung und Anpassungsfähigkeit.

INTERNETBERATUNG WWW.TSCHAU.CH

.....
2005 registrierte tschau.ch gesamtschweizerisch 2.3 Millionen Seitenbesuche durch 236'000 BesucherInnen.

.....
Insgesamt wurden im letzten Jahr 8521 Fragen gestellt, was einer Verdoppelung zum Vorjahr entspricht. Ausserdem haben sich rund 4000 neue Jugendliche registriert. Der grösste Teil der Fragen (rund 40%) kommt aus dem Themenbereich «Sexualität». Rund zwei Drittel der gestellten Fragen stammen von Mädchen. Die meisten Fragen werden durch 16-jährige Jugendliche gestellt.

.....
tschau.ch bietet bereits über 4000 archivierte und öffentlich zugängliche Fragen und registriert täglich über 4000 Zugriffe auf bestehende Archivfragen.

Einzelne Fragen wurden sogar innert weniger Monate über 2000 mal erneut gelesen.

.....
Von unseren MitarbeiterInnen wurden 2005 1832 Fragen beantwortet.

ELTERNNOTRUF 041 710 22 05

.....
Mit 80 Erstanrufen und 179 Beratungsgesprächen ist die Anzahl der beratenen Eltern und Bezugspersonen von Kindern gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. 30% der Beratungen betrafen Babys oder Kleinkinder, 26% Schulkinder und 44% Jugendliche oder junge Erwachsene. Die Themen waren in 45% der Beratungen Erziehungsprobleme, in 40% Überforderung und in 15% Kindesmisshandlung. Auffallend ist, dass immer mehr Anrufe nachts und an Wochenenden erfolgen.

BIBLIOTHEK

.....
Auch dieses Jahr wurde unsere Bibliothek mit neuesten Büchern und Medien zu aktuellen Themen ergänzt, z.B. zu Gewalt in Comics, Lösungen im Stil von Jugendlichen/sich am Jugendlichen orientieren, pädagogische Ratgeber, Regeln finden und einhalten, ADS/Ritalin, Training mit aggressiven Kindern, Scheidung und Kindeswohl, Schlüsselwerke der Systemtheorie,

Jugendpartizipation, Jugendanimation. Unsere Bücher können von interessierten Eltern, Jugendlichen und Fachpersonen ausgeliehen werden.

ZUSAMMENARBEIT, VERNETZUNG UND PRÄVENTION

.....
Im zweiten Halbjahr 2005 konnten wir den Lehrpersonen in diversen Schulhäusern sowie in zwei Klassen der Pädagogischen Hochschule Zug unsere Angebote vorstellen. Besonderen Wert legten wir dabei auf die Sensibilisierung für das Thema Kinderschutz, den Umgang mit Verdacht auf Misshandlung, Vernachlässigung und Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen und auf die Symptome und Anzeichen dafür.

.....
2005 haben sich unsere Mitarbeitenden in folgenden Arbeits-, Vernetzungs- und Koordinationsgruppen engagiert: Renée Giger in der Fachgruppe Elternbildung der Frauenzentrale, Stephan Hasler im Interteam Zug und bei den Treffen der Jugendberatungen der Zentralschweiz, Daniela Sommer im Vorstand des Elternnotrufs Zürich und im interkantonalen Austausch der Kinderschutzkommissionen.

.....
Mit folgenden Stellen und Institutionen pflegten wir einen Austausch oder trafen Abmachungen über die Zusammenarbeit: Mit der Kinder- und Jugendberatung Zug, dem Ambulanten Psychiatrischen Dienst für

Kinder und Jugendliche und dem Zusammenschluss der SchulsozialarbeiterInnen. Ausserdem arbeitete Claudia Bauer in der Arbeitsgruppe «Gesunde Zuger Schulen» mit und Daniela Sommer beteiligte sich in der Projektgruppe «Junge Familien» des Präventionsprojektes «Gesunde Zuger Familien» des Gesundheitsamtes des Kantons Zug.

.....
Weiter stellten wir unsere Angebote und Arbeitsweisen diversen Fachpersonen und Institutionen vor.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

.....
Ende Januar verliess Beate Lösche unsere Stelle. Mit Claudia Bauer konnten wir eine kompetente und erfahrene Nachfolgerin begrüssen. Sie trat ihre Stelle am 1. Februar 2005 an.

DANIELA SOMMER, BEREICHSLEITERIN
DIPL. SOZIALARBEITERIN HFS, SYSTEMISCHE PAAR- UND FAMILIENTHERAPEUTIN



RENÉE GIGER
DIPL. SOZIALARBEITERIN FH



STEPHAN HASLER, DIPL. SOZIALARBEITER FH,
SYSTEMISCHER PAAR- UND FAMILIENTHERAPEUT



CLAUDIA BAUER
DIPL. SOZIALARBEITERIN FH



EVA LETTRICH, DIPL. SOZIALPÄDAGOGIN HFS,
DIPL. SOZIALARBEITERIN FH



MÜTTER- UND VÄTER- BERATUNG

«DEN WEG SUCHEN, DIE RICHTUNG FINDEN UND DANN DEN
SCHRITT WAGEN, IN DIE NEUE RICHTUNG ZU GEHEN»

.....
«In eine neue Richtung gehen», das war das Motto der Zuger Mütter- und Väterberatung. Dies bedeutete die Eingliederung der Institution in die Fachstelle punkto Jugend und Kind und für die Mitarbeiterinnen die Zusammenarbeit mit einem neuen Arbeitgeber seit dem 1. Juni 2005.

BERATUNGEN

.....
Im Berichtsjahr verzeichneten wir im Kanton Zug 1219 Geburten. Dies entspricht einer Zunahme von rund 90 Geburten gegenüber dem Vorjahr. 26 Mal waren Zwillinge zu verzeichnen. Die Zahl der Beratungen in den gemeindlichen Beratungsstellen betrug 4712. Insgesamt wurden 3048 telefonische Beratungen und 1017 Hausbesuche durchgeführt.

PERSONELLES

.....
Das Jahr 2005 brachte personelle Veränderungen. Per Ende August entliessen wir Monika Betschart-Flühler in den verdienten Mutterschaftsurlaub. Wir alle freuten uns über die Geburt von Sohn Tim, der Anfang Oktober das Licht der Welt erblickte. Die von Monika Betschart betreuten Gemeinden (Walchwil, Baar-Inwil)

wurden ab 1. September von Marlies Studer übernommen. Gleichzeitig hat die langjährige Mitarbeiterin Daniela Gehrler ihr Arbeitspensum von 35% auf 70% erhöht und die Gemeinde Zug/Oberwil übernommen. Die von ihr zuvor betreute Gemeinde Rotkreuz hat sie zu diesem Zeitpunkt an Marlies Studer abgetreten. Ende Juli 2005 verliess uns Gaby Bourquin als Vertreterin in der Mütter- und Väterberatung.

PROJEKTE

.....
Beratungsangebot für fremdsprachige Eltern mit Kleinkindern: Das Angebot besteht nach wie vor und ist ab Anfang Jahr 2005 auf alle Zuger Gemeinden ausgedehnt worden. Auch wenn nur vereinzelt eine Übersetzerin für die Beratung einer fremdsprachigen Familie hinzugezogen wurde, ist dies ein wichtiger Beitrag für die Integration und das gegenseitige Verständnis.

.....
Gesundheitsförderung: Jeweils ein Teammitglied hat aktiv in der Projektgruppe «Junge Zuger Familien» und im Bereich «Migrationsfamilien» mitgearbeitet. Diese beiden Untergruppen sind aus der Projektgruppe «Gesunde Zuger Familien» der Gesundheitsförderung entstanden.

.....
Elternbildungsgutscheine: Die 1500 Gutscheine sind in der Zeit vom November 2003 bis Mitte Mai 2005 an

alle deutschsprachigen Eltern mit einem Neugeborenen verteilt worden. Sie erhielten je einen Gutschein für CHF 40 an die Gebühr eines Kurses der Mütter- und Väterberatung sowie der Frauenzentrale Zug. Bis Ende November 2006 sind die Gutscheine noch einlösbar.

ELTERNKURSE

.....
Die Elternkurse waren auch im Jahr 2005 recht gut besucht. Vereinzelt mussten Kurse wegen ungenügender Teilnehmerzahl abgesagt werden, hingegen wurde der Babymassage-Kurs mehrheitlich doppelt durchgeführt. An den insgesamt 19 durchgeführten Kursen haben 275 Personen teilgenommen.

FORTBILDUNGEN

.....
Beraterinnen und Vertreterinnen besuchten das Jahr über diverse Fortbildungen:

- Fachtagung des Schweizerischen Verbandes der Mütterberaterinnen SVM
- Borderline – Persönlichkeitsstörung
- Auffälligkeiten in der Sehentwicklung bei Säuglingen und Kleinkindern (Sehbehindertenschule Baar)
- Häusliche Gewalt im Kanton Zug
- punkto Fachtagung
- Kinderschutz in der Mütter- und Väterberatung
- «Rauchfreie Kinder – Eltern finden Wege»

PRO JUVENTUTE PRAKTIKANTINNEN

.....

Die pro juventute Praktikantinnenhilfe in Zürich vermittelt über diverse Schulen Jugendliche ab 17 Jahren, die einen obligatorischen oder freiwilligen Einsatz in einer Familie absolvieren. Die Sozialpraktika dauern 2–4 Wochen. Die Kriterien für eine Familienanmeldung sind klar definiert: Die Familie hat mindestens 2 Kinder, ist auf einen unentgeltlichen Einsatz angewiesen und erfüllt Zusatzkriterien wie vorübergehende Arbeitsüberlastung, abgelegenes Wohnen, Krankheit oder Unfall eines Familienmitgliedes usw. Als Beraterinnen haben wir früh und direkten Kontakt mit den Familien. Somit lässt sich schnell abschätzen und klären, ob für die betreffende Familie eine Unterstützung durch eine Praktikantin oder einen Praktikanten in Frage kommt und sinnvoll ist. Im vergangenen Jahr sind im Kanton Zug 21 Familien angemeldet worden, wovon 15 von diesem Sozialeinsatz profitieren konnten.

ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG

.....

Dank der Anschliessung an punkto ist die direkte Zusammenarbeit mit den andern Bereichen der Fachstelle möglich geworden, zum Beispiel die gemeinsame Vorstellung der einzelnen Fachbereiche bei den Spielgruppenleiterinnen des Kantons Zug oder auch in der Betreuung und Begleitung von Familien.

.....

RITA HERZOG, BEREICHSLEITERIN
MÜTTERBERATERIN HFD



DANIELA GEHRER, MÜTTERBERATERIN,
SYSTEMISCHE PAAR- UND FAMILIENTHERAPEUTIN



SONJA RIEDI
MÜTTERBERATERIN HFD I.A.



MARLIES STUDER
MÜTTERBERATERIN



URSULA EGLI
MÜTTERBERATERIN HFD



BEREICH JUGENDFÖRDERUNG

Die vier StelleninhaberInnen nehmen Themen aus dem Jugendbereich auf, schaffen Verbindungen und gewährleisten die Vertretung von Anliegen der Jugendförderung auf Kantonsebene. Durch diese vernetzte Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren und Akteurinnen erfüllen sie ihren Koordinationsauftrag.

.....
In diesem Jahr konnten die Strukturen in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Netzwerken optimiert werden, mit dem Ziel, dass die daraus resultierenden Ergebnisse auch die gewünschte Wirkung zeigen und sich der grösstmögliche Nutzen für alle Beteiligten ergibt:

.....
Die verbesserte Koordination verschiedener Angebote verhinderte Doppelspurigkeiten.

.....
Gemeinsam entwickelte Projekte und Strategien erzielten eine grössere Wirkung mit weniger Aufwand für Einzelne.

.....
Spezifisch auf die Anspruchs- und Zielgruppen zugeschnittene Bildungsveranstaltungen trugen zu einer Zunahme von Kompetenzen bei.

.....
Der Austausch von Informationen und Wissen wirkte wechselseitig. Man konnte von bereits gewonnenen

Erkenntnissen und Erfahrungen anderer profitieren und musste nicht alles selber erarbeiten.

Der konkrete Nutzen einer vernetzten Zusammenarbeit wird aus den Beiträgen der einzelnen Themenschwerpunkte ersichtlich.

Im April bezogen wir neue Büroräumlichkeiten an der Alpenstrasse 14. Die StelleninhaberInnen arbeiten endlich alle gemeinsam unter einem Dach, was sich auf die Zusammenarbeit im Team positiv ausgewirkt hat.

Am 29. September 2005 fand ein öffentlicher Anlass statt, an dem rund fünfzig Personen teilnahmen. Die BesucherInnen besichtigten die neu eingerichteten Räume, erhielten einen Einblick in die Strukturen der Jugendförderung und lernten neue Produkte wie die Internetplattform www.eventtool-zug.ch und den Jugendinformationsratgeber Jugendinfo CH kennen.

THEMENSCHWERPUNKT KOORDINATION

Für die Leitung und Koordination der Fachgruppe Jugendförderung ist Monique Cornu zuständig. Die Fachgruppenmitglieder übernehmen die inhaltliche Beurteilung von Gesuchen für Projekte, Anlässe und Aktionen im Jugendbereich. Auftrag und Struktur der

Fachgruppe Jugendförderung wurden in diesem Jahr ausgewertet und aktuellen Entwicklungen angepasst. Bis anhin fehlte die Sichtweise der Betroffenen in der Fachgruppe. Dies nahm die Fachgruppe zum Anlass, über eine Erweiterung nachzudenken und sich auf die Suche nach geeigneten jugendlichen VertreterInnen zu machen.

Emrah Kilic, Nicolas und Rémy Foong konnten für ein Mitwirken in der Fachgruppe gewonnen werden. Der Nutzen der Meinungsäusserung durch jugendliche VertreterInnen wurde rasch spürbar. Innerhalb von fachlichen Diskussionen können die bisherigen Fachgruppenmitglieder von der Sachkenntnis der neuen Mitglieder profitieren, was sich auf die realistische Beurteilung der Gesuche positiv auswirkt.

Im Berichtsjahr sind 24 Gesuche für Projekte, Anlässe und Aktionen im Jugendbereich geprüft worden. 2 Gesuchsstellenden musste eine Absage erteilt werden, zwei Personen wurden an andere Stellen verwiesen und 1 Projekt konnte noch nicht realisiert werden. Für 19 Gesuche sind anschliessend bei der Direktion des Innern Anträge um finanzielle Unterstützung gestellt und bewilligt worden.

Der Jugendinformationsratgeber «Jugendinfo CH - User Guide for Young People» erschien Ende September.

Er löste die bisherige Zuger Informationsbroschüre «Schlawiwei, Schlamassel – wie weiter?» ab. Die Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind hat den Ratgeber zusammen mit den Fachstellen für Jugendförderung der Kantone Aargau, Solothurn, Wallis und Zürich erarbeitet. Die interkantonale Zusammenarbeit bewährte sich. Es konnten Synergien genutzt und Ressourcen personeller und finanzieller Art eingespart werden.

.....
Die Nachfrage nach dem neuen Ratgeber war gross. Innerhalb eines Monats wurden im Kanton Zug 1100 Exemplare an Schulen, Jugendtreffs, Beratungsstellen und Bibliotheken sowie an weitere Interessierte verteilt. Rückmeldungen von ExpertInnen und Fachpersonen bestätigen, dass die aktuellen Informationen ansprechend und jugendgerecht aufgearbeitet sind und das Interesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen dementsprechend gross ist.

.....
Die Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit war auch in diesem Jahr ein zentrales Thema. An der Fachkonferenz vom 24. November 2005, an der TrägerschaftsvertreterInnen und Beauftragte für Jugendfragen der gemeindlichen Jugendarbeit im Kanton Zug teilgenommen haben, wurde über Grundlagen der Qualitätsentwicklung in der gemeindlichen Jugendarbeit diskutiert.

.....

Eine Arbeitsgruppe mit VertreterInnen aus der gemeindlichen Jugendarbeit Ägeri, Risch, Steinhausen und dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte hatte im Vorfeld der Fachkonferenz, unter der Federführung der Zuger Fachstelle punkto, eine neue Arbeitsgrundlage geschaffen.

.....
Die Arbeitsgrundlage wird in einigen Zuger Gemeinden innerhalb der nächsten 2 Jahre eingeführt. Das Thema Qualitätsentwicklung wird innerhalb dieses Zeitraumes zudem im Netzwerk SKAJ (Zusammenschluss der soziokulturellen AnimatorInnen im Kanton Zug), auf Ebene der Mitarbeitenden aufgearbeitet, mit dem Ziel, dass die JugendarbeiterInnen die Qualität der eigenen Arbeit abbilden können.

THEMENSCHWERPUNKT MIGRATION

.....
Die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen Bubenarbeit und Gewaltprävention des Netzwerks SKAJ stand für Hamit Zeqiri in diesem Jahr im Vordergrund. In der Arbeitsgruppe Bubenarbeit war der Fachaustausch zentral. Der Stelleninhaber reflektierte zusammen mit den Jugendarbeitsstellen der Gemeinden Baar, Cham, Steinhausen und der Jugendbeiz Podium 41 Situationen aus dem Arbeitsalltag mit Knaben, beispielsweise, wie ein regelmässiges Angebot für Knaben gestaltet und umgesetzt werden kann.

.....

Die Arbeitsgruppe befasste sich mit der Vorbereitung des Projekts «Bubenwoche», welches im Frühling 2006 durchgeführt wird. Die Hauptziele dieses Projekts sind, dass die Lagerteilnehmer, männliche Jugendliche im Alter von 13–16 Jahren, sich bewusst mit ihrer eigenen Identität auseinandersetzen, verschiedene Aspekte des Mann-Seins kennen lernen, um ein positives und vielfältiges Männer-Bild zu erhalten. Zudem vertieft das Projekt den Kontakt von Jugendlichen zu ihrer Zielgruppe.

.....
Hamit Zeqiri leitete die Arbeitsgruppe Gewaltprävention, in der die Jugendarbeitsstellen der Gemeinden Cham, Rotkreuz, Steinhausen und Zug Einsitz haben. Die Arbeitsgruppe entschied sich für die Organisation einer Weiterbildung zu Gewaltprävention in der Jugendarbeit, die im Februar 06 durchgeführt wird und bereits im Vorfeld auf grosses Interesse stösst.

.....
Ziel dieser Weiterbildung ist es, neue Verhaltensmuster einzuüben und die Früherkennung von Gewalt-situationen, vor allem zum Schutz der Jugendlichen, zu fördern.

.....
Im Zusammenhang mit Gewaltprävention fanden an einer SKAJ-Konferenz Gespräche statt mit der Jugendbeauftragten der Zuger Polizei und der Jugendanwaltschaft, um Fragestellungen zu klären und die Zu-

sammenarbeit mit den Jugendarbeitsstellen in den Gemeinden bei Gewaltvorfällen zu verbessern.

.....
Auch in diesem Jahr übernahm der Stelleninhaber Gruppenberatungen von Unter- und Oberstufenschülern der Gemeinde Baar. Ausgangslage der Gruppenberatungen sind Konflikte in der Schule und/oder in der Freizeit. In einer gemeinsamen Auswertung der Beratungen mit Lehrpersonen, Rektoraten und mit gemeindlichen Behörden wurden positive Verhaltensänderungen bei den involvierten Jugendlichen festgestellt. Die Knaben konnten ihre Schulleistungen verbessern, sie lernten Konfliktsituationen verbal anzusprechen und damit anders umzugehen.

.....
Parallel zu den Gruppenberatungen fanden Mediationen statt. Dabei wurde zwischen Schülern, Eltern und Lehrpersonen vermittelt.

.....
Neben den Gruppenberatungen fanden 31 Einzelberatungen statt, die von 22 Knaben und 9 Mädchen im Alter zwischen 13 und 23 Jahren in Anspruch genommen worden sind. Dabei wurden Bezugspersonen wie Eltern, Geschwister, LehrerInnen und andere Fachpersonen miteinbezogen. Themen wie Familie, Erziehung, Schule, Privatsphäre, Erziehung, Jugendschutz, persönliche Beziehungen, Arbeitswelt, Lehrstelle und Integration standen im Zentrum.

THEMENSCHWERPUNKT PROJEKTE

.....
Mit der Erstellung von www.eventtool-zug.ch ist ein Unterstützungsinstrument geschaffen worden für OrganisatorInnen von Events. Auf der Website finden sich Tipps und Informationen zu Themen wie Bands & DJ's, Geld, Räume, Bewilligungen, Licht & Ton, Sicherheit, Rechtliches, Jugendschutz, Werbung & Öffentlichkeitsarbeit. Eventtool entstand auf Anregung von JugendarbeiterInnen und wurde zusammen mit ihnen und jungen VeranstalterInnen erstellt.

.....
Im Januar wurde der Film «Das liebe Geld – Wunsch und Wirklichkeit», der im Rahmen des dreijährigen Projektes «Voll sinnvoll» entstanden ist, in verschiedenen Jugendtreffs uraufgeführt. Seither wurde der Film an über 20 Anlässen von verschiedenen Organisationen verwendet.

.....
Die Arbeitsgruppe «Prävention und Gesundheitsförderung» des Netzwerks SKA, in der Alexandra Bütler eine Co-Leitungsfunktion übernimmt, hat während des Filmprojektes erstaunt festgestellt, dass viele Jugendliche kein fixes Sackgeld bekommen und bei den Eltern holen können, was sie gerade brauchen. So können sie natürlich den Umgang mit Geld nur sehr schwer erlernen. Die Auswertung mit den beteiligten Jugendlichen hat ergeben, dass die meisten sich

durch die Aktion angeregt fühlten, mehr über das Thema Geld und Konsum zu reden. Die Hälfte der Befragten erwähnte, dass sie seither ihren Umgang mit Geld verändert haben oder dies tun wollen.

.....
Die Koordination der AG Midnight Basketball war auch 2005 wieder eine der Aufgaben von Alexandra Bütler. In fünf Gemeinden fanden 16 Midnight Basketball Anlässe statt. Mit diesen Turnieren konnten rund 1300 Jugendliche angesprochen werden.

.....
Der Aufbau von Juniorcoach-Teams stand in diesem Jahr im Vordergrund. Ein Ziel, das bis 2007 verfolgt wird, ist, dass die Juniorcoach-Teams an den jeweiligen Anlässen so arbeiten, dass die Jugendarbeitenden keine organisatorischen Aufgaben mehr haben, sondern nur noch die Chef-Coachs begleiten.

.....
Zur Attraktivitätssteigerung der Juniorcoach Jobs entschied sich die AG für ein einheitliches Outfit (T-Shirt) mit dem MB-Logo für alle Juniorcoachs im Kanton. Zudem hatten die Coachs die Möglichkeit, Weiterbildungsveranstaltungen von mb.ch, dem Förderverein von Midnight Basketball Schweiz, zu besuchen. Die AG betrieb auch in diesem Jahr weiterhin gemeinsam Werbung, damit das Projekt mit minimalem Kostenaufwand einen grossen Wirkungskreis hat und möglichst viele Jugendliche angesprochen werden.

Die AG Mädchenarbeit des Netzwerks SKAJ nahm dieses Jahr gerne die Beratung und Begleitung durch Alexandra Bütler in Anspruch. Im Sommer starteten Jugendarbeiterinnen aus 7 Gemeinden «Girls in Motion», ein Projekt für Mädchen in der Oberstufe, das im Frühjahr 2006 umgesetzt wird.

.....
Alexandra Bütler organisierte zudem eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema «Projektmanagement in der Jugendarbeit» und einen Fachinput bei TrägerschaftsvertreterInnen der gemeindlichen Jugendarbeit zu diesem Thema.

THEMENSCHWERPUNKT SUCHTHILFE

.....
Nachdem im letzten Jahr die Ausrichtung der Suchthilfe nochmals grundsätzlich geklärt wurde, stand im Jahr 2005 die stärkere Fokussierung der Beratungstätigkeit auf Jugendliche im Vordergrund.

.....
Durch die Präsenz im öffentlichen Raum, an informellen Treffpunkten und in der Mittagsbeiz konnte Roman Schaffhauser neue Kontakte knüpfen und bestehende weiterpflegen.

.....
Wie die statistische Auswertung der Beratungen zeigt, wurde das Ziel einer stärkeren Fokussierung auf Jugendliche und junge Erwachsene erreicht. Ins-

gesamt fanden 497 Beratungs- und Kontaktgespräche mit 81 verschiedenen Personen statt. 40 dieser Personen waren Jugendliche, was einem Anteil von 49% entspricht. Im Jahr 2004 betrug der Anteil Jugendlicher noch 32%. 2005 konnten 32 neue KlientInnen angesprochen werden, 22 davon waren Jugendliche. Dies entspricht 69%.

.....
Bei den Themen in den Beratungen zeigen sich Unterschiede zwischen Jugendlichen und Erwachsenen.

.....
Die wichtigsten Themen bei Jugendlichen waren Arbeit (Arbeitslosigkeit, Job-Suche), persönliche oder psychische Probleme, Ausbildung (Lehre/Schule), Sucht (Konsum, Entzug, Therapie) und Wohnen (Wohnungssuche, Obdachlosigkeit). Weitere Themen waren Konflikte und Gewalt, finanzielle Probleme, Beziehung/Familie, rechtliche Fragen (Strafverfahren, Haft, Bussabzahlung), Gesundheit, Freizeit und Fragen zu Sozialhilfe und Sozialversicherungen.

.....
Bei Erwachsenen waren persönliche oder psychische Probleme und Sucht die häufigsten Themen. Weitere wichtige Themen waren Wohnen, Arbeit, administrative Hilfe, Sozialhilfe, Gesundheit und finanzielle Probleme. Zusätzlich wurden rechtliche Fragen, Konflikte und Gewalt, Sozialversicherungsfragen und Beziehung oder Familie thematisiert. Vielfach wurden KlientIn-

nen auch auf Angebote von anderen, spezialisierten Institutionen aufmerksam gemacht. In einigen Fällen übernahm Roman Schaffhauser auch eine Vermittlerrolle zwischen KlientInnen und anderen Institutionen oder begleitete KlientInnen zu Terminen.

.....
2005 fand zum zweiten Mal der Sommerbetrieb der Mittagsbeiz im Podium 41 statt. Nachdem es im Vorjahr noch zu einigen Problemen und Schwierigkeiten gekommen war, wurde in diesem Jahr die Zusammenarbeit zwischen der GGZ (als Betreiberin der Mittagsbeiz), dem Podium 41 und punkto intensiviert. Durch die gute Zusammenarbeit konnte schnell auf eintretende Probleme reagiert und ein mehr oder weniger reibungsloser Betrieb gewährleistet werden.



MONIQUE CORNU, BEREICHSLEITERIN
DIPL. SOZIOKULTURELLE ANIMATORIN FH



ROMAN SCHAFFHAUSER
LIC. PHIL. SOZIOLOGE



ALEXANDRA BÜTLER
DIPL. SOZIOKULTURELLE ANIMATORIN HFS



HAMIT ZEQRIRI
DIPL. SOZIALARBEITER HFS



JAHRESTAGUNG 2005 WERT(E)LOSE GENERATION?

WERTEORIENTIERUNG VON JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN IM WANDEL

ZUSAMMENFASSUNG DES REFERATES VON MARTINA GILLE, PROJEKTLEITERIN
JUGENDSURVEY, DEUTSCHES JUGENDINSTITUT MÜNCHEN

.....

Wenn heute das Thema «Werte» angesprochen wird, so wird dies sofort mit «Wandel» verknüpft, denn gerade dieser gesellschaftliche Bereich sei durch deutliche Wandlungsprozesse gekennzeichnet. In der öffentlichen Diskussion spielt zudem die Sorge um einen möglichen Werteverlust oder Werteverfall eine grosse Rolle und vor allem die jungen Generationen geraten häufig in Kritik, wichtige Werte nicht mehr zu vertreten.

.....

Der Wertewandel wird verantwortlich gemacht für «inflationäres Anspruchdenken, für Tendenzen zur Ego- und Ellenbogengesellschaft, eine einseitige Freizeit- und Spassorientierung, einen Verlust moralischer Standards, ausufernden Individualismus und Privatismus wie auch für eine allgemeine Erosion des Gemeinsinns» (Hepp 2001).

.....

Die empirische Wertforschung wurde seit Beginn der 70er Jahre verstärkt als Wertewandelsforschung betrieben und die Jugend stand als Trendsetter im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Die Aneignung und Internalisierung von Werten wird allgemein als eine zentrale Entwicklungsaufgabe in Kindheit und Jugend angesehen.

.....
Im Forschungsprojekt «Jugendsurvey»¹⁾ wird durch die Auswahl der Wertebereiche versucht, die zentralen Lebensbereiche junger Menschen anzusprechen. Den Jugendlichen wurde eine Liste mit verschiedenen Verhaltensweisen vorgelegt und sie wurden gefragt, wie wichtig es für sie persönlich ist, so zu sein oder sich so zu verhalten.

.....
Für die Auswertung wurden diese Orientierungen dann in vier grosse Dimensionen zusammengefasst, womit die Wertepreferenzen der Jugendlichen dargestellt werden können:

.....
Selbstentfaltung: eigene Fähigkeiten entwickeln bzw. eigene Fähigkeiten entfalten, eigene Ziele verwirklichen bzw. sich selbst verwirklichen, unabhängig sein, sich durchsetzen können bzw. durchsetzungsfähig sein

.....
1) DER JUGENDSURVEY DES DEUTSCHEN JUGENDINSTITUTS (DJI) IST EIN GROSSES FORSCHUNGSPROJEKT, DAS IM RAHMEN DER SOZIALBERICHTERSTATTUNG DES DJI DURCHFÜHRT UND VOM DEUTSCHEN STAAT UNTERSTÜTZT WIRD. BISHER SIND DREI ERHEBUNGSWELLEN DURCHFÜHRT WORDEN: DIE ERSTE UND ZWEITE WELLE WAREN MIT JEWEILS CA. 7000 DEUTSCHEN BEFRAGTEN (16-29 JAHRE) 1992 BZW. 1997 IM FELD. DIE DRITTE WELLE WURDE 2003 DURCHFÜHRT, WOBEI ÜBER 9000 12-29-JÄHRIGE MIT DEUTSCHER UND NICHT-DEUTSCHER STAATSANGEHÖRIGKEIT BEFRAGT WURDEN.
PROJEKTHOMEPAGE: WWW.DJI.DE/JUGENDSURVEY

Konventionalismus: pflichtbewusst sein, sich anpassen, etwas leisten, auf Sicherheit bedacht sein

.....
Hedonismus: das Leben geniessen, ein aufregendes, spannendes Leben führen, tun und lassen, was man will

.....
Prosozialität, Verantwortungsbereitschaft: anderen Menschen helfen, Rücksicht auf andere nehmen, Verantwortung für andere übernehmen

.....
Einen grossen Einfluss auf die Werte junger Menschen haben folgende soziodemografische Merkmale: Lebensalter, Geschlechtszugehörigkeit, Bildungsniveau, der erreichte Status in Ausbildung und Beruf, die Wohn- und Lebensform, regionale Faktoren und der Migrationshintergrund.

.....
Betrachtet man diese verschiedenen Einflussfaktoren in ihrer gemeinsamen Wirkung auf die Wertepreferenzen, zeigt sich, dass Lebensalter, Geschlechtszugehörigkeit und Bildungsniveau am einflussreichsten sind. Wohn- und Lebensform, regionale Herkunft sowie Migrationshintergrund spielen zwar auch eine Rolle, sind aber diesen Faktoren deutlich nachgeordnet.

.....
So gehen z.B. hedonistische Orientierungen mit steigendem Bildungsniveau zurück, wobei Kritikbereit-

schaft steigt und die Anpassungsbereitschaft sinkt. Wer sich bildungsmässig im mittleren Niveau befindet, bewertet meistens «Ehrgeiz» als wichtigere Tugend als alle andern dies tun. Der Wunsch nach einem hohen Einkommen oder einem sicheren Arbeitsplatz wird von Jugendlichen mit hohem Schulbildungsniveau weniger geäussert als von andern.

.....
Geschlechtszugehörigkeit ist vor allem bedeutsam für die Herausbildung prosozialer Wertepräferenzen. Mädchen und junge Frauen sind deutlich stärker prosozial orientiert als ihre männlichen Altersgenossen. Ein Zeichen dafür, dass immer noch geschlechtsspezifische Sozialisationsprozesse stattfinden, die Mädchen und jungen Frauen stärker eine helfende, unterstützende Rolle zuschreiben. Darüber hinaus zeigen weibliche Befragte ein stärkeres Pflichtbewusstsein und eine stärkere Sicherheitsorientierung. Wichtig hierbei ist jedoch, dass der Effekt der Schulbildung wichtiger ist als der Geschlechtereffekt.

.....
Mit steigendem Lebensalter und mit Etappen wie Ausbildungsabschluss, Berufseintritt oder Familiengründung, nimmt die Unterstützung hedonistischer Werte ab. Konventionelle Werte wie Pflichtbewusstsein, Verantwortungsübernahme und Ehrgeiz werden von älteren Jugendlichen als höher bewertet. «Viel Geld verdienen» wird von allen Altersgruppen hoch bewert-

et, verliert aber mit dem Lebensalter an Bedeutung. Was hingegen wichtiger wird, ist «Unabhängig sein». «Sich selbst verwirklichen» wird vor allem von den jüngeren Befragten hervorgehoben.

.....
Generell wird festgestellt, dass jungen Menschen vor allem Werte der Selbstentfaltung und Kritikfähigkeit wichtig sind. Stark an Bedeutung gewonnen haben innerhalb der letzten 6 Jahre die prosozialen Werte. Konventionelle Werte wie Pflichtbewusstsein, Anpassung, Sicherheit sind nachgeordnet, gewinnen jedoch im Vergleich zu früheren Untersuchungen wieder mehr an Bedeutung. Der einzige Wertebereich, der einen schwachen Bedeutungsverlust erfährt ist der Hedonismus. Diese Feststellungen widersprechen Mutmassungen, Jugendliche hätten heute weniger oder keine Werte mehr. Im Gegenteil: Insgesamt kann man sagen, dass vielmehr ein Wertezuwachs als ein Werteverlust stattgefunden hat.

.....
Im Jugendsurvey lassen sich über die drei durchgeführten Wellen Wertewandeltendenzen feststellen, die sich in Richtung eines Wiedererstarkens alter Werte interpretieren lassen.

.....
Die heutige Suche nach Sicherheit, Ordnung, Gemeinschaft und Orientierung wird tatsächlich besonders von der jüngeren Generation getragen. Der Soziolo-

ge Stefan Hradil schreibt dies den vielen zwischenmenschlichen Konflikten, Orientierungsproblemen, Effizienzverlusten und Risiken zu, die auch mit gesellschaftlichen Individualisierungsprozessen in Zusammenhang gebracht werden.

.....
Die schwieriger gewordenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in den 90er Jahren, wie die Ausbildungs- und Arbeitsmarktkrise, begründe die Konjunktur von so genannten «alten Werten», von Gemeinschafts-, Sicherheits- und materiellen Werten. Aber die junge Generation von heute zieht «nicht öffentliche und politische Konsequenzen, wie dies die 68er Generation aus einem Mangel an individueller Freiheit gezogen hatte, sondern private: Sie wollen für sich wirtschaftliche Sicherheit, Gemeinschaft, stabile Ordnungen», einfache und pragmatische Lösungen (Hradil 2002).

JUGENDLICHE UND IHRE WERTE – ÜBER DIE SCHWIERIGE SUCHE NACH DEM GUTEN

.....
ZUSAMMENFASSUNG REFERAT VON DR. PHIL. MAJA WICKI-VOGT

.....
«Woher ich komme, wohin ich gehe, darauf kommt's an. Ich erzähle mich nicht selten in der Eile, wenn ich zähle 1, 2, 3, bis 99. Ich erzähle mich nie, wenn ich rechne, hundert abwärts. Ich tauche – mein Ziel ist

Tiefe. Tiefer und tiefer ich falle. Den dunkelsten Punkt in Weite erreicht, erkenn' ich Licht des anderen Endes. Die Ausgangstür schliesst. Sogleich steh' ich auf der Schwelle einer Eingangstüre wieder. Die Welt! Sie blendet mich! (...) Wie kann ich ahnen wollen, wenn Ende Anfang gleich – und Alles Nichts bedeutet.»²⁾

.....
Mit diesem Zitat von Joanna Lisiak eröffnete Maja Wicki ihr Referat um zu verdeutlichen, wie komplex die Frage nach den Werten der heutigen Jugendlichen ist. Frau Wicki gliederte ihr Referat in drei Teile. Im ersten ging es darum, den Wertebegriff überhaupt zu klären, alsdann unsere Epoche zu analysieren, in welcher für junge Menschen in allem Überfluss ein so bedrohliches Orientierungsdefizit deutlich werde, dass unsere Gesellschaft auf die Glaubwürdigkeit ihrer Werte und auch auf ihre Zukunftsfähigkeit hin befragt werden müsse. Im Lauf dieser Befragung machte sie gesellschaftliche Entwicklungen erkennbar – Fehlentwicklungen, Leidensgeschichten, Verweigerungen, Zynismen etc. – deren individuelle Abwehr sich häufig in sekundären Leiden zeigt, auf besondere Weise bei jungen Menschen. Im dritten und letzten Teil versuchte sie Antworten zu formulieren auf die Frage, welche Werte für junge Menschen heute tatsächlich orientierungsweisend sein können.

.....
²⁾ JOANNA LISIAK, COCKTAILS ZUM LESEN. VERLAG NIMROD / WERKSTATT-REIHE. ZÜRICH 2000, S.18-19

Mit ihrem anspruchsvollen Referat ist es Frau Wicki gelungen, uns in Atem zu halten. Zur Klärung der Wertebegriffe hat sie einen Exkurs in die Antike gemacht. Aristoteles Ethik wurde als Sittenlehre oder als Tugendlehre verstanden, respektive als Lehre von der Glückseligkeit oder vom guten Leben. Ein wichtiges und wohl auch heute noch gültiges Element in der Theorie vom guten Handeln sei Aristoteles' mehrmals wiederholtes Insistieren auf der Nutzlosigkeit aller Theorie und allen Lehrens von Regeln, wenn nicht das gelebte, vorgelebte Vorbild der Lehrenden – der «Weisen» – damit einhergehe, ob dies Eltern seien oder andere Personen, denen eine vergleichbare Funktion zukomme.

.....
Frau Wicki zeigte globale, gesamtgesellschaftliche Entwicklungen auf und stellte deren Zusammenhänge und Bedeutungen für die Individuen, beziehungsweise die Jugendlichen her. Sie konstatierte, dass mit der Moderne einerseits die bislang verallgemeinerungsfähigste Ethik des gleichen Respekts vor dem gleichen Menschsein in jedem Menschen, und zugleich die systematische und zunehmend gesteigerte Instrumentalisierung, Entfremdung und Entwertung der Menschen durch andere Menschen begonnen habe, eine Entwicklung, die bis heute andauere. Sie zeigte auf, dass 1948 mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte versucht wurde, ethische Normen den

staatlichen Verfassungen und allen übrigen Normensystemen überzuordnen, um gegen die masslose, getane und erlittene Barbarei das Recht jedes einzelnen Menschen, Rechte zu haben (gemäss Hannah Arendt) sowie den Wert des menschlichen Zusammenlebens in der Pluralität der Differenz als unverzichtbar zu erklären. Doch 1948 führte nicht zu einer anderen Praxis des menschlichen Zusammenlebens: Die nächsten Kriege waren schon geplant, die nächsten menschenverachtenden Ideologien schon im Aufbau, die Täter der vergangenen totalitären Regimes zum Teil in neuen Regimes in neuen Ämtern und Würden, und die nationalen Wirtschaften bauten sich wieder auf und boomten mit der Produktion und dem Verkauf neuer Waffensysteme und tödlicher Chemikalien. Was erneut zählte, war der wirtschaftliche Wettlauf, der Rüstungswettlauf, der technologische Wettlauf, kurz, in allem Beherrschungen möglichst grosser Märkte – auf Kosten der Menschen, insbesondere der Kinder und jungen Menschen, auf Kosten der Zukunft des Zusammenlebens der Menschen.

.....
Nach diesen Ausführungen und Beispielen auf gesamtgesellschaftlicher Ebene warf Maja Wicki folgende Fragen auf: «Wen wundert's, dass ein grosser Teil der Jugend traurig ist, dass ein grosser Teil passiv oder aktiv Widerstand leistet gegen die Angebote ihrer Elterngeneration, diese als verloren und unglaublich

erklärt? – oder dass ein anderer Teil sich auf rastlose Weise zu zerstreuen sucht, mit Sport und «games» und sich auf nichts Ernsthaftes mehr einlassen mag? (...) – oder dass nochmals ein anderer Teil die überall spürbare oder erlebte Gewalt weniger gegen sich selber wendet, sondern sich Feindbilder schafft – Schwächere, Behinderte, asylsuchende Fremde, Alte, Kinder – und auf diese projiziert, was nicht tragbar ist?»

.....
Maja Wicki ist überzeugt, dass in jeder zwischenmenschlichen Beziehung, ja in jeder Begegnung und Auseinandersetzung vor allem Aufmerksamkeit und Einfühlsamkeit dringlich sind, ebenso Verlässlichkeit und Offenheit. Es gehe dabei um Grundwerte, welche für junge Menschen Voraussetzungen schaffen, dem vielfachen Druck der Zeitbedingungen standzuhalten und so Zukunft ins Auge zu fassen, mit dem Wissen um Werte, die den Grundbedürfnissen entsprechen. Das aber setze voraus, dass die Erwachsenen, von welchen junge Menschen in vielen Bereichen abhängig sind, diese Werte selber glaubwürdig vorleben. Es seien diejenigen Werte, die das menschenwürdige Mass des Menschen und des Menschlichen wiederherstellen, insbesondere Achtung und Aufmerksamkeit hinsichtlich des Zeitmasses, das bei jedem Menschen ein individuelles sei. Um zu lernen und zu entdecken, um zu erproben und zu wachsen müsse Zeit zugestanden werden, die nicht berechnet werde dürfe.

.....

Aus ihrer psychoanalytischen Erfahrung wisse sie, dass ein persönlicher Lebensentwurf nur dann vorstellbar sei und nur dann gelingen könne, wenn Menschen sich selbst annehmen können, so wie sie sind, in der je eigenen Besonderheit, mit den je eigenen Schwächen und Talenten. Sich annehmen können aber setze die Erfahrung des Angenommenseins voraus.

.....
Zum Schluss betonte Frau Wicki, dass es um mehr als um schöne Worte gehe. Es gehe um wirkliche, lebensnahe Werte, die für junge Menschen, wenn sie sie erleben, eine Korrektur der heutigen Zeitbedingungen sind und die ihnen ermöglichen, diese Werte selber umzusetzen. Es gehe um die Werte, welche den menschlichen Grundbedürfnissen entsprechen und welche die durch vielfache Masslosigkeit verursachten Verluste und Mangelzustände korrigieren können. Es sei tatsächlich so, dass Angenommen- und Aufgehobensein, Vertrauen und Freiheit sich wechselseitig bedingen. Die Verweigerung des einen wie des anderen führe zum Gefühl der Leere und der Verlassenheit, auch zur lähmenden Unzufriedenheit in der Suche nach Ersatz. Bei einer Grundregel aus der praktischen Philosophie, die hier Anwendung finden könne, gehe es um die Aufmerksamkeit beim Sehen und Hören (resp. beim Wahrnehmen der Realität), beim Verstehen und Urteilen, beim Entscheiden und Handeln. Gut zuhören heisse, beim Zuhören Angst ab-

.....

bauen, die Aufmerksamkeit auf die individuelle Besonderheit des einzelnen Menschen richten, die weder von Vorurteilen noch von Trends noch von Lehrmeinungen abhängig ist, sondern von einem Wohlwollen getragen werde, das im ursprünglichen Sinn des Wortes «sym-pathein» («mit-leiden») bedeute.

.....
Frau Wicki hat uns mit ihren Ausführungen einen Spiegel vorgehalten und mit ihren anschaulichen Beispielen die Diskrepanz oder Paradoxien zwischen Absicht und Realität (Menschenrechte – Kriege) aufgezeigt, über die es sich bestimmt lohnt, vertiefter nachzudenken. Auch Aristoteles Überzeugung von der Nutzlosigkeit aller Theorie und allen Lehrens von Regeln, wenn nicht das gelebte, vorgelebte Vorbild der Lehrenden damit einhergeht, scheint nach wie vor Gültigkeit zu haben.

WERT(E)LOSE GENERATION? WERTBILDUNGSPROZESSE BEI JUGENDLICHEN: VON DER THEORIE ZUR PRAXIS

ZUSAMMENFASSUNG DES REFERATES VON MICHAEL VOISARD

.....
Michael Voisard hat sein Studium an der HSA Luzern als Soziokultureller Animator FH abgeschlossen. Neben seiner freiberuflichen Tätigkeit studiert er weiter Soziologie, Psychologie und Medienwissenschaften an der Universität Basel und unterrichtet

Sozialwissenschaften (Soziologie und Psychologie) am NSH Bildungszentrum Basel. Seine aktuelle Publikation: «Soziokulturelle Animation beobachtet – ein systemtheoretischer Beitrag zur Freizeitpädagogik» analysiert die Soziokulturelle Animation anhand der Luhmansen Systemtheorie.

.....
Sein Fokus an unserer Jahrestagung galt der Wertevermittlung in der offenen Jugendarbeit. Seine Herausforderung war es, diese Metatheoretischen Prämissen auf ihren konkreten Nutzen in der Praxis darzustellen.

.....
Zur Annäherung an das Thema stand fest, dass es «die Jugendlichen» auf diese homogene und verallgemeinernde Art, wie dies die Massenmedien implizieren, nicht gäbe. Es ist ebenso fraglich, wer für den viel beschwörten «Wertezerfall» verantwortlich sei. Begriffe wie Suizid, Missbrauch von Suchtmitteln, Gewalt und Rassismus werden mit Jugendlichen gekoppelt, weil wir massenmedial beinahe täglich mit Schlagzeilen über Jugendliche konfrontiert werden, die sich unangepasst in der Gesellschaft bewegen. Um der weitaus grösserer Gruppe Jugendlicher, welche kaum Schwierigkeiten verursacht, gerecht zu werden und die besagten Phänomene in ihren Relationen zu verstehen, vertritt Herr Voisard eine andere Auffassung: Nicht die Jugendlichen sind für den «Wertezerfall»

verantwortlich zu machen, sondern die Gesellschaft in der sie aufwachsen.

.....
Am Beispiel einer von unserer Zivilisation gänzlich unbeeinflussten Bevölkerung im Regenwald von Südamerika wurde uns veranschaulicht, dass unsere Gesellschaft im Gegensatz zu den Yanomamö eben kein in sich geschlossenes System ist, was eine Aussensicht gänzlich verunmöglicht. Wäre eine Aussensicht in diesem Sinne möglich, würde dies Fragen in Bezug auf die Sinnhaftigkeit eines Wertesystems aufwerfen. In diesem Zusammenhang soll Erich Fromm zitiert werden, der die tiefenpsychologischen Beweggründe menschlicher Verhaltensweisen untersucht hatte. Er bezeichnete Arbeit und Produktion als neue Religion unserer Zeit. Die «Nebenwirkungen» der gesellschaftlich hoch anerkannten Werten Leistung und Konsum geben wenig Anlass zu tief greifenden strukturellen Veränderungen unserer Gesellschaft.

.....
Herr Voisard hat auf die drei Kernunterscheidungen im System der Sozialen Arbeit hingewiesen, was Rückschlüsse auf idealtypischen Gesellschaftsfunktionen von Soziokultureller Animation, Sozialpädagogik und Sozialarbeit ziehen liess. Wo sich die offene Jugendarbeit u.a. eher präventiv versteht und sich mit breiten Bevölkerungsgruppen beschäftigt, wirken die Disziplinen Sozialpädagogik und Sozialarbeit auch

bei bereits aufgetretenen unerwünschten Verhaltensweisen korrigierend bzw. strukturell ein.

.....
Der Begriff des Beobachtens ist für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten in der Jugendarbeit massgebend, lässt sich aber auch auf Einzel- oder Kleingruppensettings übertragen. «Beobachten» bedeutet im systemtheoretischen Sinn, etwas zu bezeichnen und so von allem anderen zu unterscheiden. Etwas wird von psychischen oder sozialen Systemen «bezeichnet» also bevorzugt, und etwas wird diskriminiert, abgelehnt.

.....
Systemtheoretisch gesehen, kann von aussen jeweils nur an die bezeichnete Seite Anschluss gefunden werden. Interventionsversuche, welche sich an die nicht-bezeichnete Seite richten, irritieren mehr oder weniger. Irritation kann jedoch durchaus auch gewünschter Effekt sein. Die nicht anschlussfähige Seite, oder anders gesagt der blinde Fleck, kann aber durch Selbstreflexion «anschlussfähiger» werden. Erschwerend kommt hier die Problematik der unmöglichen Aussenansicht von sich selbst, bzw. von Systemen hinzu.

.....
Grundsätzlich kann auch gesagt werden, dass je alltagsbezogener ein Projekt auf ihre AdressatInnen abgestimmt ist, desto anschlussfähiger ist es.

Der bewusstseinsbildende Anteil der Sozialen Arbeit verdient unsere Aufmerksamkeit. Nachhaltige konstruktive Veränderungsprozesse in den verschiedenen sozialen Systemen werden durch Partizipation und Kooperation ausgelöst. Durch das Einbeziehen der betreffenden Jugendlichen und ihres Umfeldes, Peergroup, Schule und Eltern werden Werte reflektiert, gebildet und gefestigt. Stärken können so auf verschiedenen Ebenen weiterentwickelt und Schwächen integriert werden. Werte entstehen durch die Beziehung zur Umwelt.

Der systemtheoretische Input wurde mit Beispielen und Projekten aus der Praxis angereichert. So wurde das Projekt «Blinde Kuh» vorgestellt, wo die Welt der Blinden den Sehenden in attraktiver Eventform zugänglich gemacht wird. Durch dieses Projekt wird nebst anderen positiven Effekten durch eigenes Erleben Toleranz, Verständnis und Hilfsbereitschaft gegenüber sehbehinderten und blinden Personen gefördert. Weiter zeigte uns Herr Voisard auch am Beispiel Fanprojekt des FC Basel/EHC Basel auf, dass die Anschlussfähigkeit Voraussetzung für den Erfolg des Projektes darstellt. Es werden so genannte A- und B-Fans angesprochen, die vor allem für nichtgewalttätige Aktivitäten Interesse und Potential haben. Es macht jedoch keinen Sinn ein Gewaltpräventionsprojekt für Hooligans durchzuführen, da diese nicht frei-

willing daran teilnehmen würden. Hier sind ordnungspolitische Massnahmen und polizeiliche Repression angesagt.

Herr Voisard stellt fest, dass der Kontext, der einen Menschen umgibt, vielfältig ist und eine einzelne Person nur in beschränktem Mass Einfluss auf Wertebildungsprozesse von Jugendlichen nehmen kann.

PUNKTO-JAHRESTAGUNG «WERT(E)LOSE GENERATION?»

Im Anschluss an die Referate wurden die interessanten Inputs und Anregungen im «Caffè Valore», abgeleitet aus der Grossgruppenmethode «world café», vertieft. Dabei grupperten sich die Teilnehmenden um kleine Tische, die mit beschreibbaren Tischtüchern belegt waren. Fragen aus den Referaten wurden in drei Runden diskutiert, wobei die Gruppen immer wieder neu zusammengesetzt wurden. Neue Ideen und Erkenntnisse konnten direkt auf die Tischtücher geschrieben oder gezeichnet werden. An jedem Tisch wurde eine Gastgeberin oder ein Gastgeber bestimmt. Diese blieben jeweils am Tisch und begrüßten die neuen Gäste und erklärten kurz die wichtigsten Ideen der vorherigen Runde. So konnten relevante Fragen in kurzer Zeit von vielen Seiten her beleuchtet werden und es entwickelte sich ein lebendiges Netzwerk mit einem kooperativen Dialog. Nach den drei Runden

wurden die wichtigsten Erkenntnisse («Perlen») im Plenum präsentiert.

CAFFÈ VALORE: ESSENZEN AUS DEN GRUPPENDISKUSSIONEN

1. GRUPPE Idealvorstellung stimmt nicht immer mit der Realität überein. Bei Werten bestehen hohe Idealvorstellungen. Eigene Wertvorstellungen entsprechen oft nicht diesen Idealvorstellungen. Wichtig ist, dass man von den eigenen Werten überzeugt ist und auch aufzeigt, wo seine Grenzen liegen.

2. GRUPPE Viele Werte sind noch ähnlich wie früher. Es existiert ein grosses Angebot an differenzierten und neuen Werten. Dies verunsichert Jugendliche und führt zu Orientierungslosigkeit (vor allem wenn die Eltern nicht als Vorbild dienen).

3. GRUPPE Negative Verhaltensweisen bei Jugendlichen bedeuten nicht automatisch, dass sie schlechte Wertvorstellungen haben. Ihr Verhalten entspricht nicht immer ihren Wertvorstellungen. Werte müssen von Erwachsenen gelebt, und nicht nur proklamiert werden.

4. GRUPPE Geld macht glücklich! Was nichts kostet ist nichts wert! Erwerbsarbeit hat einen sehr hohen Stellenwert. Sicherheit ist eine wichtige Vorausset-

zung für eine positive Wertebildung. Die Lehrstellenproblematik führt dazu, dass Wertvorstellungen nicht verwirklicht werden können.

5. GRUPPE Werte von Jugendlichen sind ähnlich den Werten von Erwachsenen. Kongruentes und transparentes Verhalten von Erwachsenen ist wichtig. Es muss auch möglich sein, Werte zu verletzen. Dies muss aber transparent gemacht werden.

6. GRUPPE Erwachsene sollten sich selber beobachten und sich bewusst werden über eigene Regelübertretungen. Vorleben von Werten ist wichtig. Welche Werte vermitteln wir? Ehrlichkeit ist wichtig.

7. GRUPPE Werte in der Jugendarbeit: Welche Werte wollen wir vermitteln? Werte, die im Zusammenhang mit Arbeit und Wirtschaft stehen sind wichtig. Lehrstellenproblematik: Selbstvertrauen sinkt bei vielen Absagen.

8. GRUPPE Jugendliche greifen wieder vermehrt auf traditionelle, konservative Werte zurück. Werte werden von den Medien für Werbezwecke manipuliert.

9. GRUPPE Wertediskussion muss bei Erwachsenen geführt werden. Vermittlung von Werten: Werte thematisieren (darüber sprechen) und vorleben.

JAHRESRECHNUNG 2005

ERFOLGSRECHNUNG VOM 01.01.2005 BIS 31.12.2005 PUNKTO JUGEND UND KIND / GESAMTSTELLE

ERTRAG	2005	2004
BEITRÄGE		
BEITRÄGE DI/GD	1'433'561	1'411'911
BEITRÄGE GEMEINDEN/KG/BG/KORP.	170'102	9'815
BEITRÄGE MITGLIEDER	1'960	3'260
BEITRÄGE FÜR PROJEKTE	23'909	0
TOTAL BEITRÄGE	1'629'532	1'424'986
ERTRAG AUS LEISTUNGEN		
ERTRAG AUS MANDATSFÜHRUNG VB	68'875	28'930
ERTRAG AUS REFERATEN	409	377
ERTRAG AUS GERICHTSAUTRÄGEN	1'320	0
ERTRAG AUS E-BERATUNG TSCHAU.CH	45'657	48'424
TOTAL ERTRAG AUS LEISTUNGEN	116'261	77'731
ÜBRIGER ERTRAG		
EINNAHMEN JAHRESTAGUNG/KURSE	10'625	4'590
SPENDEN	3'022	86
ZINSERTRAG	3'391	2'296
TOTAL ÜBRIGER ERTRAG	17'038	6'972
VERLUSTE AUS FORDERUNGEN		
DEBITORENVERLUSTE	-1'309	-3'160
TOTAL VERLUSTE AUS FORDERUNGEN	-1'309	-3'160
TOTAL ERTRAG	1'761'522	1'506'529

AUFWAND	2005	2004
---------	------	------

AUFWAND FÜR DIENSTLEISTUNGEN

SACHAUFWAND JUGENDWOHNUNGEN, NETTO	19'868	10'978
ELTERNNOTRUF ZÜRICH	18'000	0
TOTAL AUFWAND FÜR DIENSTLEISTUNGEN	37'868	10'978

PERSONALAUFWAND

LÖHNE LEISTUNGSVEREINBARUNG DI + GD	1'073'857	840'781
LÖHNE MANDATSFÜHRUNG VB	42'024	0
LÖHNE E-BERATUNG TSCHAU	39'236	0
TAGGELDER SOZIALVERSICHERUNGEN	-53'549	0
ENTSCHÄDIGUNG FÜR ERBRACHTE LEISTUNGEN	-1'179	0
SOZIALVERSICHERUNGEN	250'255	192'083
SITZUNGSENTSCHEIDIGUNGEN/SITZUNGSSPESEN	5'801	6'737
WEITERBILDUNG/SUPERVISION	39'668	20'851
SONSTIGER PERSONALAUFWAND	31'272	26'393
TOTAL PERSONALAUFWAND	1'427'386	1'086'845

RAUMAUFWAND

BÜROMIETE/NEBENKOSTEN	121'725	99'567
UNTERHALT/REPARATUREN/ERSATZ/REINIGUNG	21'795	11'955
TOTAL RAUMAUFWAND	143'520	111'522

FAHRZEUGAUFWAND

VERSICHERUNGEN/BETRIEBSKOSTEN/UNTERHALT NETTO	1'244	880
TOTAL FAHRZEUGAUFWAND	1'244	880

VERSICHERUNGEN

BETRIEBSVERSICHERUNGEN	1'492	1'344
TOTAL VERSICHERUNGEN	1'492	1'344

	2005	2004
--	------	------

VERWALT.- U. INFORMATIKAUFWAND

BÜROMATERIAL	11'811	8'605
ZEITSCHRIFTEN, BÜCHER	2'737	3'576
TELEKOMMUNIKATION UND PORTI	27'875	16'835
MITGLIEDSCHAFTEN	3'548	1'000
PC-SUPPORT	17'027	15'968
SONSTIGER VERWALTUNGSaufWAND	7'415	3'079
TOTAL VERWALT.- U. INFORMATIKAUFWAND	70'413	49'063

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/PROJEKTE

WERBEDRUCKSACHEN U. -MATERIAL	19'665	10'027
VERANSTALTUNGEN/PROJEKTE	40'737	44'009
JAHRESBERICHT	6'701	7'048
JAHRETAGUNG/KURSE	9'121	9'535
MITGLIEDERVERSAMMLUNG	1'085	1'107
UNTERSTÜTZUNGSBEITRÄGE	3'900	3'552
TOTAL ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/PROJEKTE	81'208	75'278

ABSCHREIBUNGEN

ABSCHREIBUNG MOBILIAR	26'610	21'472
ABSCHREIBUNG EDV-ANLAGEN	16'699	36'100
ABSCHREIBUNG FAHRZEUGE	-1	2'000
TOTAL ABSCHREIBUNGEN	43'308	59'572

AUSSERORDENTLICHER ERFOLG

AUSSERORDENTLICHER ERTRAG	-135	0
AUSSERORDENTLICHER ERFOLG	-135	0

TOTAL AUFWAND	1'806'303	1'395'483
---------------	-----------	-----------

ERGEBNIS	-44'781	111'046
----------	---------	---------

TOTAL	1'761'522	1'506'529
-------	-----------	-----------

BILANZ GESAMTSTELLE PUNKTO JUGEND UND KIND

PER 31.12.2005

NACH GEWINNVERBUCHUNG MIT VORJAHRESBILANZ

AKTIVEN	31.12.2005	31.12.2004
UMLAUFVERMÖGEN		
FLÜSSIGE MITTEL		
KASSE	3'004	1'427
POSTKONTO	4'928	6'272
POSTKONTO MVB	12'131	0
POSTSPARKONTO	163'573	112'399
BANKKONTO KORRENT	189'836	167'440
BANKKONTO KORRENT MVB	59'687	0
BANKSPARKONTO	72'159	171'530
BANKSPARKONTO MVB	86'834	0
TOTAL FLÜSSIGE MITTEL	592'152	459'068
FORDERUNGEN		
DEBITOREN, NETTO	84'333	44'993
KONTOKORRENT SKAJ	0	69
GÜTHABEN VERRECHNUNGSSTEUER	1'271	791
MIETZINSDEPOTS	40'723	25'145
TOTAL FORDERUNGEN	126'327	70'998
AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG		
TRANSITORISCHE AKTIVEN	2'460	3'572
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	2'460	3'572
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	720'939	533'638
ANLAGEVERMÖGEN		
MOBILE SACHANLAGEN		
BÜROMOBILIAR	64'564	60'933
EDV-ANLAGEN	16'276	7'373
GESCHÄFTSAHNRZEUG	1	0
TOTAL SACHANLAGEN	80'841	68'306
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	80'841	68'306
TOTAL AKTIVEN	801'780	601'944

PASSIVEN	31.12.2005	31.12.2004
FREMDKAPITAL		
KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
KREDITOREN	56'343	40'002
TOTAL KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	56'343	40'002
PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG		
TRANSITORISCHE PASSIVEN	130'749	96'240
TOTAL PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	130'749	96'240
LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
DARLEHEN KANTON	50'000	50'000
TOTAL LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	50'000	50'000
TOTAL FREMDKAPITAL	237'092	186'243
RÜCKSTELLUNGEN		
RÜCKSTELLUNGEN ZWECKGEBUNDEN	20'402	11'232
RÜCKSTELLUNGEN AUFBAU	38'537	38'537
TOTAL RÜCKSTELLUNGEN	58'939	49'768
FONDS & LEGATE		
MVB - SOZIALFONDS	44'295	0
MVB - LEGATE	42'539	0
TOTAL FONDS & LEGATE	86'834	0
EIGENKAPITAL		
KAPITAL		
VEREINSKAPITAL	224'742	224'742
KAPITAL MVB	47'422	0
TOTAL KAPITAL	272'164	224'742
RESERVEN		
RESERVEN AUS LEISTUNGSVEREINBARUNG DI	142'050	141'191
RESERVEN SKAJ	4'702	0
RESERVEN MVB	0	0
TOTAL RESERVEN	146'752	141'191
TOTAL EIGENKAPITAL	418'916	365'933
TOTAL PASSIVEN	801'780	601'944

ANMERKUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG 2005

Per 1. Juni 2005 wurde die Buchhaltung der Zuger Mütter- und Väterberatung (MVB) in die punkto-Buchhaltung integriert. Die Vergleichbarkeit der Jahresrechnung zum Vorjahr ist dadurch zu relativieren. Aus demselben Grund haben wir auf die Darstellung des Budgets verzichtet.

Die von der kantonalen Finanzkontrolle genehmigte Übernahmebilanz der Mütter- und Väterberatung per 01. 06. 2005 setzte sich aus folgenden Positionen zusammen:

ÜBERNAHMEBILANZ MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG (MVB)

AKTIVEN

POSTKONTO	5'879.80
BANKKONTOKORRENTEN	76'960.95
BANKKONTO SOZIALFONDS	43'569.30
BANKKONTO LEGATE	42'381.20
GUTHABEN VST.	236.40
MIETZINSDEPOT	3'894.50
TRANSITORISCHE AKTIVEN	9'640.95
	182'563.10

PASSIVEN

TRANSITORISCHE PASSIVEN	4'409.50
MVB SOZIALFONDS	43'569.30
MVB LEGATE	42'381.20
EIGENKAPITAL MVB	58'062.00
RESERVEN MVB	34'141.10
	182'563.10

Per 1. Januar 2005 wurde die Buchhaltung des ehemaligen Vereins SKA) in die punkto-Buchhaltung integriert. Diese setzte sich aus folgenden Bilanzpositionen zusammen:

ÜBERNAHMEBILANZ VEREIN SOZIOKULTURELLE ANIMATION IM JUGENDBEREICH DES KANTONS ZUG (SKA)

AKTIVEN

BANKKONTOKORRENT	7'906.00
DEBITOREN	1'678.50
GUTHABEN VST.	3.65
TRANSITORISCHE AKTIVEN	2'400.00
	11'988.15

PASSIVEN

KREDITOREN	4'249.25
KONTOKORRENT PUNKTO	69.00
RÜCKSTELLUNGEN GEBUNDEN	2'967.95
RESERVEN SKA)	4'701.95
	11'988.15

ABSCHLUSS 2005 (GERUNDET AUF GANZE FRANKEN)

	PUNKTO	MVB	GESAMTSTELLE
GESAMTERTRAG 2005	1'473'429	288'093	1'761'522
AUFWAND 2005	1'473'429	332'874	1'806'303
ERGEBNIS 2005	0	- 44'781	- 44'781

VERBUCHUNG DES ERGEBNISSES MVB

MEHRAUFWAND MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG	44'781
AUFLÖSUNG RESERVEN MVB	34'141
REDUKTION EIGENKAPITAL MVB	10'640
TOTAL	44'781

Christoph Rechsteiner

Richard Schärer

An die Mitgliederversammlung des Vereins
punkto Jugend und Kind
Bundesplatz 12
6300 Zug

Zug, 4. April 2006

Revisionsbericht

Sehr geehrter Damen und Herren

Als Revisoren Ihres Vereins haben wir die Jahresrechnung für das Jahr 2005 geprüft.

Wir haben festgestellt, dass die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt wurde und das Vermögen per 31. Dezember 2005 vorhanden war.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung 2005 mit einem Mehraufwand von CHF 44'781.40 und einem Eigenkapital von CHF 4'189'15.65 zu genehmigen.

Mit freundlichen Grüssen



Christoph Rechsteiner
Revisor

Richard Schärer
Revisor

VEREIN - punkto JUGEND UND KIND

VORSTAND

NATHALY WAGNER, PRÄSIDENTIN

MARTIN BRUN, PERSONALVERANTWORTLICHER

WALTER MAURER, DIREKTION DES INNERN

JÖRG HALTER, VIZEPRÄSIDENT

MONIKA HÜRLIMANN-ITEN

ANDREAS HUWYLER

SUSANNA FISCHER

ZUGER FACHSTELLE - punkto JUGEND UND KIND

MICHIEL AALDIJK, GESCHÄFTSFÜHRER

IRIS NYFELER, SEKRETARIAT

ROLF BÜRKL, SEKRETARIAT

KINDER- UND JUGENDSCHUTZ

DANIELA SOMMER, BEREICHSLEITERIN

RENÉE GIGER SIMMEN

STEPHAN HASLER

BEATE LÖSCHE (BIS JANUAR 2005)

EVA LETTRICH, JUGENDWOHNUNGEN

CLAUDIA BAUER (AB FEBRUAR 2005)

MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

RITA HERZOG, BEREICHSLEITERIN

URSULA EGLI

DANIELA GEHRER

SONJA RIEDI

MARLIES STUDER

ERNA STOCKER, VERTRETERIN

MONIKA STRICKLER, VERTRETERIN

MONIKA BETSCHART, VERTRETERIN

DORIS CECCHIN, KURSLEITERIN

KATHRIN BOSSARD, KURSLEITERIN

JUGENDFÖRDERUNG

MONIQUE CORNU, BEREICHSLEITERIN, KOORDINATION

ALEXANDRA BÜTLER, PROJEKTE

ROMAN SCHAFFHAUSER, SUCHTHILFE

HAMIT ZEQRİ, MIGRATION

ZUGER FACHSTELLE - punkto JUGEND UND KIND

.....

GESCHÄFTSTELLE & KINDER- UND JUGENDSCHUTZ

BUNDESPLATZ 12 - POSTFACH 4449 - CH-6304 ZUG

TELEFON 041 728 34 40 - FAX 041 728 34 49

MAIL@PUNKTO-ZUG.CH - WWW.PUNKTO-ZUG.CH

.....

MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

ZEUGHAUSGASSE 7A - CH-6300 ZUG

TELEFON 041 728 70 50 - FAX 041 728 70 51

INFO@MUETTERBERATUNG-ZUG.CH

WWW.MUETTERBERATUNG-ZUG.CH

.....

JUGENDFÖRDERUNG

ALPENSTRASSE 14 - CH-6300 ZUG

TELEFON 041 728 34 40 - FAX 041 728 34 39

MAIL@PUNKTO-ZUG.CH - WWW.PUNKTO-ZUG.CH

.....

ELTERNNOTRUF 24H - TELEFON 041 710 22 05

24H@ELTERNNOTRUF.CH

.....

.....